

NR. 26
FEBRUAR
MÄRZ
2026

mittendrin

EVANGELISCHE LUKAS-KIRCHENGEMEINDE SIEGEN



THEMA
LEBENSREISE

Editorial

MEINE LEBENSREISE AUFSCHREIBEN!

Meine Lebensreise aufschreiben! Ein etwas schwieriges Unterfangen? Sicherlich mehr herausfordernd, als das Verfassen eines nüchternen Lebenslaufes.

Meine Lebensreise ist eine Wanderung über unbekanntes Terrain: bergauf, bergab, mit Höhen und Tiefen. Mit Herausforderungen und Überraschungen ...

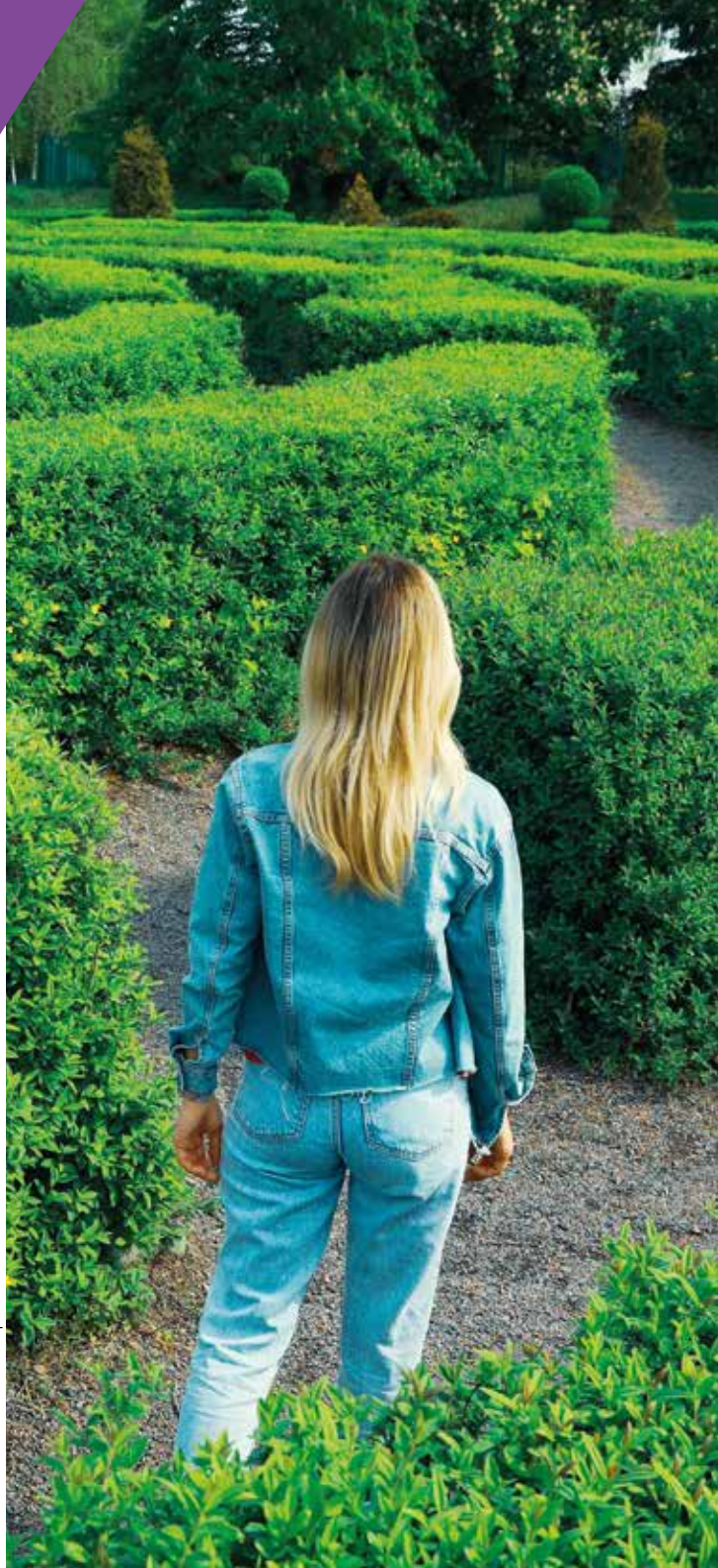
Ich überlege, welche Erlebnisse in meinem Leben waren einschneidend, haben mich besonders geprägt und bereichert, haben dazu geführt, dass ich mutlos oder hoffnungslos geworden bin. Oder haben mich dazu motiviert und inspiriert, etwas Neues in meinem Leben zu wagen, um nach vorne zu gehen - vielleicht auch den anderen in den Blick zu nehmen.

Jede einzelne Lebensreise unserer fünf Autorinnen und Autoren ist spannend, interessant, bereichernd und einzigartig.

Lassen Sie sich mitnehmen, liebe Leserinnen und Leser auf Spurensuche!

INGRID KRÄMER

Foto: New Africa | adobestock.com



»... und leite mich auf ewigem Wege«

Auf der Schwelle

Bestimmt Gott unsere »Lebensreise«? Gibt Gott vor, was geschieht und wie unsere Jahre verlaufen?



In der Bibel findet sich eine Fülle von »Lebensreisen« – die Geschichten von Menschen mit Gott. Sie werden nicht erzählt wie eine detaillierte Biografie, vom ersten bis zum letzten Atemzug. Sondern es sind ausgewählte Situationen auf dem Lebensweg, die beschrieben werden. Besondere Ereignisse im Leben dieser Menschen, die einerseits eine ganz individuelle Person vorstellen, andererseits aber auch beispielhaft sein können für menschliches Leben überhaupt.

Mir kommt David in den Sinn, der große König Israels. Von ihm wird in den Samuelbüchern erzählt. Als jüngster der Söhne Isais wird er in Bethlehem zum König gesalbt. Bis er aber die Nachfolge des Königs Saul antreten kann, hat er noch das ein oder andere Abenteuer zu bestehen. Bekannt ist sein Sieg über den Philister-Riesen Goliath, seine Rücksicht gegenüber dem amtierenden, aber glücklosen Saul und seine Freundschaft mit dessen Sohn Jonathan. Als Saul nach einem erfolglosen Feldzug Selbstmord begeht, wird David zum König. Seine Regentschaft dauert insgesamt 40 Jahre.

Berühmt aus dieser Zeit wird die Geschichte seines Ehebruchs mit Batseba (2. Samuel 11), die ihn – obwohl er doch von Gott erwählt ist und bleibt – als egozentrischen Sünder präsentiert.

Liest man diese sehr ausführlich beschriebene biblische »Lebensreise« (ab 1. Sam. 16), so denkt man an vielen Stellen unwillkürlich: Ja, das musste ja so kommen, weil es Gottes Plan so vorgesehen hat. Gott hat vorgegeben, was dem David geschah. Andererseits gibt es genügend Abschnitte, an denen ganz deutlich wird, dass der Mensch einen freien Willen hat und selbst entscheidet, was er tut. Die Geschichte von Davids Ehebruch schreibt ganz allein ihm selbst die Verantwortung für sein Tun zu. Und so ist es bei den biblischen »Lebensreisen« meist: So, wie die Geschichte erzählt wird, stellt sich manches biografische Ereignis im Nachhinein als göttliche Fügung dar – Gott hat ein bestimmtes Ziel mit diesem Menschen und deshalb passiert dies und das genau nach seinem Plan. Und zugleich ist der Mensch immer frei in seiner Entscheidung. So werden gewisse Situationen geradezu

als Widerspruch zum göttlichen Plan herausgearbeitet – siehe die Strafrede des Propheten Natan nach Davids Ehebruch (2. Sam. 12).

Ist das seltsam? Eines von Gottes unergründlichen Geheimnissen? In den biblischen Texten jedenfalls ist es der Normalfall – vielleicht am schönsten in Worte gefasst in diesem Psalm: »Deine Augen sahen mich, als ich noch nicht bereitet war und alle Tage waren in dein Buch geschrieben, die noch werden sollten«. Und doch: »Erforsche mich, Gott, und erkenne mein Herz ... und sieh, ob ich auf bösem Wege bin und leite mich auf ewigem Wege« (Ps 139, 16+23-24).

Auch wir werden manches auf unserer eigenen »Lebensreise« im Nachhinein als von Gott gefügt verstehen und so dankbar annehmen können. Zugleich aber wissen wir um unsere eigene Verantwortung. Und nehmen auch diese an: »Leite uns auf ewigem Wege!«

Mit herzlichem Gruß!

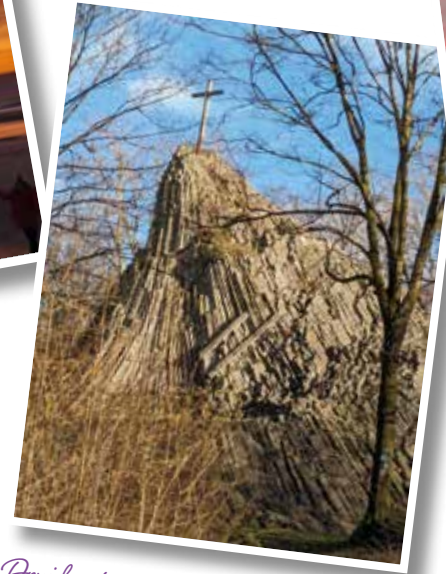
IHRE PASTORIN ANNEGRET MAYR



Nikolaikirche Potsdam



Sonnenuntergang in De Haan



Druidenstein in Kirchen

Leben ist das Ziel meiner Lebensreise

Was fällt dir ein zu «Lebensreise»? Wie war das nochmal? Lebensreise! L wie Lust, e wie einmal, b wie bald, e wie ewig, n wie nie ...

Ja, ja, Leben, schon kapiert, und dann Reise. Also so ähnlich wie Lebenslauf? Da fällt mir als erstes ein: »Tu uns nach dem Lauf deine Türen auf«, aus dem alten Lied »Jesu, geh voran auf der Lebensbahn«.

Das ist aber altmodisch und zu fromm. Wer denkt schon, dass man sein ganzes Leben nur hinter Jesus herlaufen oder gar herfahren soll!

Es geht ja um Leben, um Reisen und sicher auch um ein Ziel. Da ist

doch der Blick auf Jesus gar nicht so schlecht. Immer, wenn mir wieder ein lieber Mensch gestorben ist, und ich das meiner Freundin traurig mitteile, fragt sie: »Warum trauerst du so? Die sind doch am Ziel! Ihr Leben ist bei Gott aufgehoben.«

Schrecklich! Und das findest du gut?

Auf jeden Fall so, dass es mir immer wieder einfällt. Manchmal denke ich, mein ganzes Leben ist ein Reisen mit dem Ziel, geborgen zu sein bei Gott.

Als ob es nur um was mit Gott geht beim Reisen!

Also mein Grossvater hat immer

beim Start im Auto gesagt: »Mit Gott!« Und dann fröhlich in Fahrtrichtung gezeigt. Ich erbitte mir auch immer Gottes gutes Geleit, wenn ich verreise. Und ich reise viel und gerne, je älter ich werde, je mehr, denn ich habe immer weniger Verpflichtungen, die mich zu Hause binden.

Und die Zeit läuft, um noch Träume zu verwirklichen. Wer weiss, wie lange ich das gesundheitlich noch kann.

Und wohin führen dich deine Reisen?

Ich reise zu den Kindern und Enkeln, mit den Kindern und Enkeln ans Meer oder auf Städtetour, zu meinen



Nikolaikirche Siegen



Engelsburg in Rom



Begijnenhof in Brugge

Geschwistern und zu all den anderen Verwandten und Freunden, die in der Nähe wohnen, wenn ich schon mal nach Murnau komme oder nach Potsdam oder nach Staufen. Ich fahre auf Tagungen und Musikwochen oder besuche Ausstellungen, oft auch nur für einen Tag.

Reisen bildet, sagt meine Cousine. Das scheinst du auch so zu sehen.

Vielleicht – aber ich werde immer älter. Wenn ich dann nicht mehr reisen kann, werde ich dann langsam dumm, ungebildet?

Bestimmt nicht, denn du zehrst doch immer noch lange von deinen Erlebnissen und Erfahrungen, schreibst Tagebuch und legst Fotoalben an. Und wenn du nicht mehr reisen kannst, kannst du dir doch deine vergangenen Reisen gegenwärtigen und dir die erlebten Freuden wieder bewusst machen.

Ja, das stimmt. Dafür lohnt sich die Mühe. Und manchmal sitze ich da und überlege: Was habe ich schon alles gesehen! Was habe ich schon alles erlebt! Wenn ich es aufzählen müsste, in der richtigen Reihenfolge ...,

... dann ginge es dir wie bei dem Spiel »Ich packe meinen Koffer und nehme mit ...«, wo man dann alles aufzählen muss, was die anderen schon gesagt haben und ein neues Teil hinzufügt. Ja, da könntest du den ganzen Tag aufzählen und kaum jemand könnte deine Aufzählung wiederholen!

Im Moment nehme ich mir aber nicht so viel Zeit für den Rückblick auf meine bisherige Lebensreise, denn sie geht ja immer noch weiter, in die Zukunft hinein! Ich habe eher das Gefühl, etwas zu verpassen, wenn ich die Chance, hierhin oder dorthin zu fahren, nicht nutze.

Kennst du Schuberts Winterreise? Mit »Am Brunnen vor dem Tore«? Das Lied endet mit der Sehnsucht: »Du fändest Ruhe dort!« Steckt nicht hinter jeder deiner Reisen eine Sehnsucht, die Neugier zu befriedigen und dann Ruhe zu finden?

Spielst du auf den Kirchenvater Augustin an, der sagte: »Unser Herz ist unruhig, bis es Ruhe findet in dir«? Mein Ziel ist aber noch nicht die Ruhe, sondern die Lust, immer noch etwas Neues, Interessantes, Lustiges, Schönes... und Lebendiges zu sehen. Lebenslust! Nur noch einmal, möglichst bald, denn nichts dauert hier ewig, und wenn ich nicht losfahre, sehe ich es nie.

Leben ist das Ziel meiner Lebensreise, hier und einst dort.

ASTRID WEISS

Wir zogen mit Kerzen in der Hand von der Stadtkirche durch die Straßen

Unsere Lebensreise begann in Naumburg im heutigen Sachsen-Anhalt, in der DDR. Obwohl die damalige Bezeichnung SBZ (Sowjetische Besatzungszone) treffender war.

Die Schulzeit in der Grundschule war schon geprägt durch Indoktrination im Sinne des kommunistischen Staates. Wir waren Pflichtmitglieder im kommunistischen Jugendverband, den Pionieren, und dann in der »Freien Deutschen Jugend«, mit blauem Halstuch bzw. blauem Hemd. Religionsunterricht in der Schule gab es natürlich nicht. Wir gingen nachmittags in die Christenlehre. Man sprach darüber nicht mit den Klassenkameraden.

Anstelle der Konfirmation hatte der kommunistische Staat die Jugendweihe installiert, eine Veranstaltung mit einem Eid auf den Staat. Auch das war eine Pflichtveranstaltung, ansonsten verlor man jegliche Chancen auf eine gute Ausbildung oder ein Studium. Auch wir machten mit, parallel aber auch die Konfirmation. Ich erinnere mich gut, wie ein katholischer Junge, Norbert, vom Lehrer bloßgestellt wurde, weil seine Eltern die Jugendweihe für ihren Sohn aus religiösen Motiven ablehnten. Er war etwa 13 Jahre alt, und es war eine abscheuliche Szene. Auch ich blieb stumm und »duckte mich ab«.



**Nur durch
Anpassen war
es möglich,
Abitur
zu machen**

Aus meiner Klasse war ich der Einzige, der konfirmiert wurde. Wir waren vier Konfirmanden in unserer Gemeinde. Zu den Gottesdiensten saßen auch nur wenige Gemeindemitglieder in der Kirche.

Nur durch dieses »Mitmachen und Anpassen« war es auch möglich, Abitur zu machen. Der 18-monatige Militärdienst war Pflicht, es gab keinen Zivildienst, und ich war froh, nicht zu den Grenztruppen an die »Mauer« mit Todesstreifen und Schießbefehl zu müssen.

Durch Glück und Zufall konnte ich Medizin studieren. In der Universitätsstadt Halle war es als Student etwas liberaler. In der Evangelischen Studentengemeinde, mit einem beeindruckenden Pfarrer, fanden wir Gleichgesinnte. Hier konnte offen gesprochen werden, auch wenn es Tabus gab, und man ahnte, dass jemand von »Guck und Horch«, der Staatssicherheit, immer dabei war. Aber das hat uns nicht beunruhigt.

Halle, eine nur wenig vom Krieg zerstörte Stadt, verfiel zusehends durch Vernachlässigung der Bausubstanz. Umgeben von mehreren großen Chemiebetrieben, herrschte Dauersmog. Dazu kam die Heizung der Wohnungen, die fast ausschließlich mit Braunkohle erfolgte. Es lag ein Geruch von Teer und noch Üblerem über der Stadt.

Inzwischen war ich verheiratet, und unsere erste Tochter war geboren. Wir zogen in das »grüne« Thüringen nach Meiningen. Die Luft war besser, andererseits war es beklemmend, dass an der Stadtgrenze nach Süden, zur Grenze nach Bayern, Schlagbäume mit entsprechenden Warnschildern »Halt! Grenzgebiet! Betreten nur mit Passierschein« standen. In unmittelbarer Nähe zu unserer Wohnung standen Mauer und Postenturm einer russischen Kaserne, die dort mit Panzern und anderem schweren Gerät uns vor den »Westdeutschen Imperialisten« »beschützten«.

Rückblickend ist es erstaunlich, dass wir uns an solche Einschränkungen der persönlichen Freiheit gewöhnten. In Meiningen hatten wir Kontakt zur Gemeinde und zu Gesprächskreisen der Kirche, es gab einen guten Kirchenchor usw.. Wir führten gute Gespräche, und wir fanden neue Freunde. Es gab in diesem kleinen Kreis von Gleichgesinnten Vertrauen und Zuverlässigkeit.



**1989 wurde
das Volk,
wir und
unsere
Freunde,
widerständig**

**Dres. Wiebke und
Mathias Eisfeld**



Im Kontrast zu unseren späteren Erfahrungen in Siegen gab es eine gute Zusammenarbeit zwischen katholischer und evangelischer Gemeinde.

Unsere beiden Töchter waren im Kindergarten bzw. in der Kinderkrippe, und auch hier begann schon die Indoktrination, noch spielerisch mit Fähnchen malen zum »Republikgeburtstag« und Fotos mit Porträts der »führenden Genossen« an den Wänden.

Wie würden wir uns als Eltern später verhalten, wenn der politische Druck sich auf unsere Kinder verstärken würde? 1989 wurde das Volk, wir und unsere Freunde widerständig. Im Frühjahr 1989 war die Volkskammerwahl, der erste Kippunkt in der Geschichte des ostdeutschen Staates.

Der Sommer 1989 war heiß, und wir waren auf Usedom. Die Grenze zwischen Ungarn und Österreich war löcherig geworden, und Verwandte und Freunde versuchten die Gelegenheit zu nutzen.

Es lag eine Spannung im Land und die Diskussion »Bleiben oder Gehen« war allgegenwärtig.

Wir blieben, und das Unglaubliche entwickelte sich: Die Menschen sind aus der Unmündigkeit erwacht und haben ihren Unmut geäußert. Die Demonstrationen, zunächst nur in Leipzig, sprangen auch auf Meiningen über. Wir zogen mit Kerzen in der Hand von der Stadtkirche durch die Straßen.

Aus den Fenstern schauten die Menschen und applaudierten, in der Kirche wurde erstmalig frei über Umweltverschmutzung, Indoktrination in der Schule, Informationsfreiheit und Reisefreiheit gesprochen. Es kam einem Wunder gleich, dass alles gewaltfrei verlief, und der so mächtige Apparat dem Druck der Mehrheit der Bevölkerung ohne Widertsand nachgegeben hat.

Am 9. November gingen auch in Meiningen die Schlagbäume hoch, und wir fuhren mit vielen anderen nach Bayern und staunten über die schönen Häuser, die freundlichen Menschen und das riesige Angebot in den Geschäften.

Es war eine euphorische Stimmung in der Gesellschaft, man ahnte es schon: So wird es nicht bleiben.

Mit großem Enthusiasmus wurde von Erzieherinnen ein ökumenischer Kindergarten eröffnet, den auch unsere Töchter besuchten.

Auch unsere Lebenspläne mussten sich ändern (zum Glück). Wir hatten inzwischen ein 100-jähriges Haus ausgebaut und Wurzeln in Thüringen geschlagen. Doch das Krankenhaus wurde privatisiert, und alles wurde anders, als noch vor wenigen Monaten gedacht.



***Vieles war
im »Land des
Überflusses«
leichter
geworden***

Meine Frau und ich suchten neue Möglichkeiten zu arbeiten und fanden in Siegen Existenzmöglichkeiten. Hier wurden uns noch zwei Kinder geboren, und wir fanden schnell Anschluss über die Gemeinde am Fischbacherberg, auch wenn uns bisweilen die Distanz gegenüber dem »Katholischen« etwas befremdete.

Mit Beruf und der gewachsenen Familie waren wir sehr beschäftigt, aber vieles war auch im »Land des Überflusses« leichter geworden. Wir genossen die Freiheit des Reisens und waren immer wieder überrascht, wie leicht wir Landesgrenzen überqueren konnten.

Später erfüllten wir uns einen Traum und arbeiteten wiederholt mehrere Wochen in Ecuador. Die vorwiegend indigene Bevölkerung hat kaum Zugang zur medizinischen Versorgung. Eine fachärztliche Versorgung oder Operation kann sich keiner leisten. Beeindruckend waren die Geduld und die Schicksalsergebenheit der Patienten in Ecuador. Der Blick über den Teller rand des ausgefeilten deutschen Sozialsystems auf eine sich selbst überlassene Bevölkerung verändert den Blick auf unsere »krisengeschüttelte Gesellschaft« und macht demütig.



Diakonie in Südwestfalen **DiakonieStationen**

*Grundpflege, Beratungsbesuche
ärztlich angeordnete Behandlungen
Mahlzeitendienst, Hausnotruf
Hauswirtschaftshilfe und Vieles mehr*

📍 **Hagener Straße 15 - Siegen**

☎ **(0271) 2 44 22**

@ **add.mitte@diakonie-sw.de**

www.diakoniestation-sw.de

Diakonie – Rundum Hilfe & Unterstützung



In den letzten Jahren arbeite ich regelmäßig für einige Wochen in Kenia im Rahmen eines Projektes eines ehrenamtlichen Vereins. Die me-



**Menschen in
Kenia werden
mit Hörgeräten
versorgt**



***Der Blick
über den
Tellerrand
macht
demütig***

dizinische Versorgung ist dort noch schlechter als in Ecuador. Wir konnten in Zusammenarbeit mit einer Akustikerin aus Siegen vielen hörgeschädigten Kindern und jungen Erwachsene mit Hörgeräten helfen.

Trotz der Erfahrungen mit einer Diktatur, den häufigen Ortswechseln und dem mehrfachen Neuanfang sind wir mit unserem Lebensweg zufrieden und dankbar. Blicken wir auf unsere Eltern- und Großelterngeneration zurück, die durch einen oder auch zwei Kriege mit Zerstörung, körperlicher und psychischer Traumatisierung, Flucht usw. gezeichnet waren, bleibt uns das Klagen über die heutigen Verhältnisse im Halse stecken.

DRES. MATHIAS UND WIEBKE EISFELD



Bäume prägten mein Leben

Die Lebensreise von Dr. Frieder Kötz



Was werden die Gründe dafür gewesen sein, dass ein ganz normaler Grundschüler, anders als seine Geschwister, in den ersten Nachkriegsjahren anfang, in dem Schutt der benachbarten, total zerbombten Häuser im Ruhrgebiet nach Bäumchen zu suchen? War es der Mangel an Spiel- und Beschäftigungsgelegenheiten in dieser Zeit, war es die Abenteuerlust, in den Ruinen nach Schätzen zu suchen, war es das frühe Erwachen des Interesses an der Natur, oder war es der erste Schritt auf dem Weg in eine in der Ferne liegende Freiheit, indem er tat, was andere nicht taten oder gar verabscheuten? Jedenfalls fand der Junge bei seiner Suche zwischen Beton, Ziegeln und Stahlträgern seine Beute: Kleine Pflänzchen von Birken und Weiden, wie der Junge selber, auch sie, Pioniere im neuen Terrain. Er pflanzte sie in den sehr schlichten Garten hinter dem nur notdürftig bewohnbar gemachten Haus, in dem er lebte, auf ein ihm zugestandenes Quadrat unter zwei riesige Birnbäume, einer davon eine »Gute Luise«. In einem anderen Bereich dieses Gartens hatte seine Mutter einen kleinen Gemüse- und Kräutergarten angelegt, der große Schrebergarten zur lebensnotwendigen Versorgung der Familie lag einen Kilometer entfernt.

Im Gegensatz zu den meisten Altersgenossen machte ihm die Arbeit in den drei Gärten Freude, gefördert durch die große Zuneigung zu seiner Mutter, die für die Bewirtschaftung der Gärten zuständig war. Hier lernte er nun, dass ein Garten nicht nur Arbeit und Freude bedeutet, sondern auch Sorgen bereitet und den Blick in die Zukunft fordert. Damit wurde das Fundament gelegt für die spätere Lebenserfahrung, dass wir nicht nur unser individuelles Handeln darauf ausrichten sollen, dass es auch Maßstab für ein größeres Ganzes sein könnte, sondern dass auch das glückliche Gefühl von selbst zu gestaltender Freiheit und die aufs Gemeinwohl gerichtete Verantwortung zu einem lebenswerten, würdigen Leben dazu gehört. Mit diesem wachsenden Rüstzeug ging der junge Mann in

sein eigenes Leben, lernte einen Beruf, den er zeitlebens mit großer Erfüllung betreiben durfte, wurde aber stets von seiner Gartenleidenschaft verfolgt. Er wanderte viel, besuchte Botanische Gärten, Gartenschauen und Baumschulen.

Zu anregenden Entspannungsübungen entwickelte sich fast eine Manie für Entwürfe für Häuser mit dazu gehörenden Gärten. Er plante und legte Gärten an für Verwandte und für sein eigenes Haus, das er natürlich auch selbst plante. Eine letzte große Herausforderung gab sich der Mann am Ende seines Berufslebens, jetzt nicht mit einem Garten, sondern mit der Anlage und dem »Schaffen« einer großen Baumsammlung im Umfeld eines alten Forsthauses. Hier kam die lebenslange, durch Beschäftigung mit und der Freude an Gärten, erlernte Erfahrung des Prinzips »Freiheit und Verantwortung« voll zum Tragen. In großer Freiheit konnte er dort Gehölze aus aller Herren Länder in unterschiedlichsten Formen und Gestalten pflanzen, weitgehend beschränkt auf bestimmte Gruppen, insgesamt aber über 1.000 verschiedene Exemplare. Zwingend zu dieser, manchmal bis an die Grenzen ausgeloteten Freiheit, gehört natürlich die begleitende Pflege jeder einzelnen Pflanze. Diese Arbeiten können leicht und erfreulich, aber auch schwierig, anstrengend und gelegentlich erfolglos sein. So hat das kleine Leben mit Gärten und Bäumen das ganze Leben des Mannes geprägt; ein Leben, in dem er versucht, sich in Freiheit entfalten zu können, im Bewusstsein seiner Verantwortung für sein Tun und für seine Mitmenschen.

DR. FRIEDER KÖTZ

*Leben
einzeln und frei
wie ein Baum
und brüderlich
wie ein Wald
ist unsere Sehnsucht*

Nazim Hikmet



Der letzte Wunsch eines Bergmanns

Eine Episode meiner Lebensreise

Ein Siegerländer Junge kommt irgendwann mal mit Mineralien und dem Bergbau in Berührung. Stollen und verlassene Bergwerke waren unsere Spielplätze. Als meine Kinder in der Grundschule das Thema Bergbau bearbeiteten, fragten sie mich darüber aus. Ich stellte dann aber schnell fest, dass ich fast nichts wusste. Um ihnen das mit einem Skizzen- oder Malbuch zu erklären, begaben wir uns auf Spurensuche. Dazu musste ich mir einiges an Fachwissen aneignen, Bergbauveranstaltungen besuchen, ehemalige Bergleute befragen und Kontakte knüpfen. Letztendlich kam ich darü-

ber zum Sammeln von Bergbaurelikten, Grubenlampen und Fahrmarken. Die Ergebnisse meiner Recherche veröffentlichte ich im Internet, um sie mit anderen zu teilen.

Auch in den Siegerländer Gruben erhielt der Bergmann zu Beginn seiner Schicht eine Fahrmarke. Diese gab er vor der Einfahrt mit dem Korb in die Grube ab und erhielt sie bei der Ausfahrt wieder. Somit konnte sichergestellt werden, dass alle Bergleute gesund ausgefahren waren. Fahrmarken sind heute wichtige Erinnerungstücke, wie das nachfolgende Beispiel zeigt.

Brigitte schrieb mir per E-Mail: *»Hallo aus Südfrankreich, wo ich als Kohlenpottkind jetzt lebe. Mein Vater ist sehr krank und wird im August 92 Jahre alt. Wir stellen uns vor, dass zu seinem Geburtstag eine Fahrmarke von seiner alten Zeche das perfekte Geschenk wäre, für seine letzte Schicht. Er war sein Leben lang Bergmann auf Zeche Osterfeld. Seit Monaten suche ich die Fahrmarke, ich hänge ein Foto dran. Ich habe alles versucht, aber ohne Glück.*

Über das Internet bin ich auch auf Ihre Internetseite gestoßen und wollte fragen, ob Sie mir irgendwie helfen können? Oder vielleicht kennen Sie einen,

der einen kennt, der einem alten Kumpel (vielmehr dem alten Kumpel seiner Tochter) hilft, die letzte Schicht vorzubereiten?»

Ich erhielt die Nachricht während meines Osterurlaubs in Südfrankreich, schrieb ihr und bot eine andere Fahrmarke aus dem Ruhrgebiet für den Vater an.

Brigitte fand das witzig, dass ich zur gleichen Zeit in Südfrankreich war. Sie wohnte nur 150 km von unserem Urlaubsort entfernt in Perpignan und hatte sich über meine Antwort gefreut, suchte aber nach wie vor eine Fahrmarke von Osterfeld. Die Marken sind äußerst selten, dennoch suchte ich bei Sammlern und auf Börsen nach dieser Fahrmarke und konnte ihr im Juni schreiben:

»Liebe Brigitte, heute habe ich eine Fahrmarke der Zeche Osterfeld bekommen. Falls Sie noch Interesse haben, sagen Sie mir bitte Bescheid. Andernfalls, ein stilles ›Glück auf!‹ nach Südfrankreich.«

Sie antwortete: *»Jaa, ja, ja klar! Das ist ja absolut super, phantastisch. Wie teuer soll sie denn sein? Oh, Mann ich bin ganz aufgeregt. ›Glück auf!‹«*

»Hallo, ich brauche nur die Adresse, alles andere ist unwichtig. Vielleicht hätten Sie ein Bild von ihrem Vater als Bergmann und die Arbeitszeiten auf Osterfeld. Danke. ›Glück auf!‹«



Karl Heupel in seiner Sammlung an Grubenlampen

Brigitte schrieb jetzt: *»Ganz herzlichen Dank an den Kumpel Karl Heupel, der mir eine Fahrmarke von der Zeche Osterfeld für meinen Papa besorgt hat. Sie ist auch noch rechtzeitig angekommen! Vielen Dank dafür. An seinem Geburtstag ist dann leider mein Papa verstorben. Wir vermissen ihn jeden Tag. Vielen Dank an den Kumpel Karl, der bewiesen hat, dass ein Kumpel was ganz Besonderes ist. ›Glück auf!‹«*

»Ein Kompliment das ich gerne an alle Kumpel und Freunde weitergebe. Mit einem herzlichen ›Glück auf!‹, Karl«

Zugegeben es gelingt nicht immer, aber wer die Fülle des Lebens in sich kennt, hilft gerne, unterstützt, lässt andere leuchten und freut sich über gemeinsame Erfolge.

Alles andere denke ich, bekomme ich geschenkt. Die Neugierde am Leben, in diesem Falle Fahrmarken, und die Freude, anderen Menschen zu begegnen, empfinde ich als eine Bereicherung für mein Leben und bin dankbar dafür. Mit einem herzlichen ›Glück auf!‹

KARL HEUPEL

Ehrenamt hat mein Leben reich gemacht

Mit 75 Jahren blicke ich auf mein Leben zurück. Ich versuche, die unterschiedlichen Linien zu erkennen. Manche verlaufen sehr gradlinig, andere mit Kurven und Hindernissen. In der Rückschau sind alle wertvoll und haben mich zu dem Menschen gemacht, der ich heute bin.

Viele Weggefährten und Gefährtinnen haben mich geprägt, ich konnte von ihnen lernen und reiche Erfahrungen sammeln. Neben Eltern, Großeltern, Geschwistern, Ehemann, Kindern und Freunden, prägten Schulzeit, Ausbil-

dung, Beruf und Ehrenamt mein Leben.

Mit 12 Jahren lernte ich in einer Freizeit Gott und den Glauben an ihn und seine Kraft kennen. Am letzten Abend wurde mir ein Bibelwort mit

auf den Weg gegeben, welches mich bis heute begleitet. In Joh. 10, 28 sagt Jesus: *»Ich gebe ihnen das ewige Leben, und sie werden nimmermehr umkommen, und niemand wird sie aus meiner Hand reißen«*. Welch ein Zuspruch!

Meine Freundin und ich fuhren ganz erfüllt aus der Freizeit nach Hause. Ich hatte das Gefühl, allen Menschen von meiner neuen Erkenntnis erzählen zu müssen. Schnell ergab sich ein Weg: Wir luden alle 9 bis 13-jährigen Mädchen aus unserem Ort einmal pro Woche zu einer Jungscharstunde ein, erzählten biblische Geschichten, spielten, bastelten und sangen. Ich lernte Gitarre spielen und mit mir weitere Mädchen aus der Gruppe. Voll Begeisterung sangen wir in Krankenhäusern und Altersheimen unsere erfrischenden Jugendlieder.

Erika Denker



Wenige Jahre später bekam ich in einer Mädchen-Freizeit von der Leiterin ein weiteres Bibelwort zugesprochen, welches mein Leben bis heute prägt: Psalm 27, 1: »*Gott ist mein Licht und mein Heil, vor wem sollte ich mich fürchten? Gott ist meines Lebens Kraft vor wem sollte mir grauen?*« Diese Gewissheit macht stark und unerschrocken und bildet einen sicheren Boden, auf dem sich getrost leben und arbeiten lässt.

Nach einer erfüllten Zeit in meinem Beruf als Krankenschwester arbeitete ich als Ehefrau und Mutter von fünf Kindern 20 Jahre als Vollzeit-Familienfrau. Abends leitete ich ergänzend einen Frauenkreis, wurde in verschiedene Gremien gewählt und lernte Vorstandsarbeit kennen und lieben.

Ev. Frauenhilfe, Diakonisches Werk, eins ergab das andere, weitere Gremien, diakonische und kirchliche Ausschüsse kamen dazu.

Es bereitete mir Freude, von erfahrenen Vorstandskollegen und Kolleginnen Gremienarbeit zu lernen, Konflikte auszuhalten und Visionen zu entwickeln.

Netzwerken machte mir großen Spaß: Jeder Mensch auf dem Weg war und ist eine Bereicherung. Gemeinsam konnten wir viel bewegen.

Besondere Freude machte mir der Besuch in den Frauenhilfe-Gruppen im Bezirksverband der Siegerländer Frauenhilfe. Ich lernte einen Schatz an klugen und liebenswerten Frauen kennen, jede mit ihrer eigenen Geschichte. Von diesen Treffen geht ein großer Segen aus. Dort findet gelebte Gemein-

schaft statt, der Austausch und die Begegnungen beugen Einsamkeit vor.

Gemeinsam mit anderen kompetenten Frauen durfte ich auch die Projekte »ZeitPaten«, »Starthilfe« und »Tafel deck dich« der Siegerländer Frauenhilfe entwickeln und auf den Weg bringen. Auch hier engagieren sich viele Frauen und Männer mit großer Freude und Gewinn ehrenamtlich.

Voll Dankbarkeit denke ich an die wertvollen Menschen, die mir begegneten und mit denen ich zusammenarbeiten durfte. Beim Rückblick auf mein Leben wird mir neu deutlich, dass ein dicker Strang meiner Lebenslinien »ehrenamtliches Engagement« heißt. Ehrenamt hat mein Leben reich gemacht.

ERIKA DENKER

„Schwarz-Weiß: die Farben der Saison.“

Holt euch jetzt die
neuen **Schilder** für Moped,
E-Scooter und Co.



Carlo Schneider

Spandauer Str. 2, 57072 Siegen

Tel. 0271 236160, schneider.siegen@provinzial.de

PROVINZIAL 



Jugendfreizeit Dänemark: 17. bis 29.07.2026

Ab in den Norden

Die Ev. Lukas Kirchengemeinde bietet auch 2026 wieder eine Sommerfreizeit für 13 bis 18-Jährige an. Direkt zu Ferienbeginn steigen wir in Siegen in den Reisebus und lassen uns über Nacht in den Norden Dänemarks chauffieren. Von unserem Gruppenhaus aus, welches uns als Gruppe exklusiv zur Verfügung steht, sind es nur etwa 150 Meter durch die Dünen, bis zum Sandstrand der Ostsee, und es gibt viel Platz für unsere Programmgestaltung.

Wichtig ist dem Planungsteam, dass wir eine gute Mischung aus Workshops, Spielen, Andachten, Singen aber eben auch viel freier Zeit für die Teilnehmenden finden. Schließlich sollen sich ALLE erholen. Außerdem bekommen die Teilnehmenden viele Möglichkeiten der Mitgestaltung: die Essensplanung, die Programmgestaltung und viele

weitere Aspekte entscheiden wir gemeinsam bei unserem Vortreffen.

Viele kennen es aus ihrer eigenen Jugend: Freizeiten sind unbezahlbar. Als Gruppe einen unbekannten Ort zu entdecken ist immer wieder ein besonderes Erlebnis. Zu Beginn werden sich manche zwar eher fremd sein, doch spätestens auf der Reise nach Hause werden viele neue Freundschaften entstanden sein. Diese Prognose stützt sich auf die Erfahrungen vieler vergangener Freizeiten, die ich schon mitgestalten durfte. Und so freue ich mich sehr auf den nächsten Sommer, wenn es heißt: »ab in den Norden«. Gottes Segen möge uns begleiten.

Es gibt noch viele freie Plätze. Die Anmeldung ist möglich unter:

www.juenger-siwi-4.de

JUGENDREFERENT

THOMAS SCHNEIDER



Konfi-Kurs

für die Kinder des Geburtsjahrgangs Oktober 2012 bis September 2013

Im Mai 2026 beginnt der Kurs, der im Mai 2027 mit der Konfirmation abschließt. Die Familien werden im Februar angeschrieben – sollten Sie keinen Brief bekommen, melden Sie sich gerne im März in unserem Gemeindebüro. Auch ungetaufte Kinder sind herzlich eingeladen, die Taufe feiern wir dann kurz vor der Konfirmation.

Der Konfi-Kurs wird gemeinsam von den Kirchengemeinden Kaan-Marienberg, Lukas-Siegen und Martini durchgeführt und findet in der Regel im Kinder- und Jugendzentrum Wolke 8 am Wellersberg statt. Bis zu den Sommerferien treffen wir uns dort dienstagsnachmittags von 16 bis 17 Uhr. In den Sommerferien (24. – 28.8.2026) fahren wir gemeinsam ins Sommercamp nach Otterndorf und nach den Sommerferien treffen wir uns an jeweils einem Samstag im Monat von 10 bis 13 Uhr.

Wenn Sie weitere Informationen brauchen, wenden Sie sich gerne an Ihre Pfarrr:innen.

Kirche Kunterbunt am 8. März

Den letzten Gottesdienst zur Kirche Kunterbunt haben wir im vergangenen Jahr am 9. November in W8 gefeiert. Unser Thema: Licht ins Dunkel bringen. Wir haben erfahren: Jesus ist das Licht der Welt. Ich darf sein Leuchten in die Welt hinaustragen. Mit einem Abendessen haben wir im Schein unserer selbst gebastelten Laternen den Gottesdienst beschlossen.

Am 8. März findet von 15 Uhr bis 17 Uhr die nächste Kirche kunterbunt in W8 statt. Diesmal geht es frühlingshaft zu und vorösterlich. Es soll gebastelt, getobt und gefeiert werden. Kommt gerne vorbei und bringt Freunde mit!

PFARRERIN LEA KLAAS

UND DAS TEAM VON KIRCHE KUNTERBUNT



Nächstenliebe beginnt zu Hause.

Mit bezahlbarem und nachhaltigem Wohnraum bei der KSG.

Als kommunales Wohnungsunternehmen ist der Auftrag der KSG, bezahlbaren Wohnraum für alle Menschen in und um Siegen bereitzustellen. Unabhängig ihrer Lebensphase oder ihren Bedürfnissen unterstützt die KSG Menschen, ein ideales Zuhause zu finden.

Und nicht nur das: Die Immobilienprofis vermieten und verwalten auch das Eigentum von Dritten – als wäre es ihr eigenes.

Machen Sie den ersten Schritt:

Telefon: 0271 23268-0 | E-Mail: info@ksg-siegen.de



KSG

Kreiswohnungsbau- und
Siedlungsgesellschaft mbH Siegen

...einfach gut wohnen

Die Frauenkreise Hain und Giersberg stellen ihre Arbeit ein

»Alles hat seine Zeit ...«

Schade! So geht es heute so mancher Gemeindegruppe: Es gibt kaum Nachwuchs, und insbesondere fehlen jüngere Personen, die die Leitung einer Gruppe gerne und gut übernehmen können. So haben jetzt auch die Frauenkreise Giersberg und Hain ihre regelmäßigen Gruppentreffen eingestellt. Beide Kreise gründeten sich in den sechziger Jahren als »Mütterkreise«, damals noch unter der Ägide von Schwester Anni Blum. Sie trafen sich regelmäßig im Gemeindehaus Bleichweg (Hain) bzw. im Gemeindehaus Giersberg (Gustav-v.-Mevissen-Straße), wo sie das jeweilige Gemeindeleben maßgeblich mitgestalteten. Zunächst eng von Hauptamtlichen begleitet, mussten die Frauenkreisleiterinnen immer selbständiger werden und haben sich schließlich vollständig ehrenamtlich organisiert. Nachdem die Gemeindehäuser Giersberg (2005) und Bleichweg (2009) geschlossen wurden, fanden beide Kreise dankenswerter Weise Aufnahme im Sophienheim, wo sie sich weiterhin wohnortnah treffen konnten. Unser Dank gilt heute stellvertretend Ilse Klöckner (Hain) und Sigrid Stolz (Giersberg), die sich – mit der Unterstützung weiterer Frauen – über Jahrzehnte treu um ihre Gruppen gekümmert, ihnen einen geistlichen Rahmen gegeben, interes-

sante Jahresprogramme gestaltet und »ihre« Frauen seelsorglich begleitet haben. Dabei wussten sie sich immer mitverantwortlich für das Leben der Gesamtgemeinde und haben da in den vielen Jahren Unschatzbares geleistet. Die langjährigen Mitglieder der beiden Kreise sind natürlich traurig,

dass diese gemeinsame Wegstrecke nun zu Ende ist. Sie sind aber herzlich in die verbleibenden Frauenkreise der Lukas-Kirchengemeinde eingeladen – vielleicht findet sich für die ein oder andere doch noch einmal eine neue Heimat!

**Der
Frauenkreis
Giersberg**



**Der
Frauenkreis
Hain**





Nikolaikirche entdecken und Kirchenführer/Kirchenführerin werden

Kirchen erzählen vom Glauben, von der Geschichte Gottes mit den Menschen, von den Stationen unserer Lebenswege ... und jede Kirche hat ihre eigene Geschichte. Möchten Sie der Geschichte der Nikolaikirche auf die Spur kommen? Die architektonische Besonderheit kennenlernen? Kulturelle und religiöse Schätze entdecken? Vielleicht werden Sie so begeistert, dass Sie Ihre Entdeckungen teilen möchten und sich als Kirchenführer*in engagieren.

Es wird zunächst einen »Schnupperkurs« geben. Alle, die dann Interesse haben, selbst Kirchenführungen zu machen, können sich in weiteren Treffen die notwendigen Informationen über die Nikolaikirche aneignen. Stefan Kober bietet dieses Angebot an. Wenn Sie Interesse haben, melden Sie sich bitte über das Gemeindebüro an. Anmeldungen werden bis Ende Februar entgegengenommen. Anschließend wird der erste Termin gemeinsam vereinbart.

Wer weitere Informationen wünscht:

Stefan Kober Tel. 0151 15643236

EINLADUNG
ZUM

Café Warm & Schön

Ökumenisches Café
gemütlich Schwätzen im Warmen
- sonntags von 15 bis 17:00 Uhr

08. Februar 2026
Gemeindehaus Altstadt

08. März 2026
Pfarrheim St. Michael

-lich
Willkommen

Café Zeitlos
Mehr als nur Kaffee
und Kuchen

Jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat
von 14.30 Uhr bis 16.30 Uhr
im Stadtteilcafé Fischbacherberg
Schweriner Straße 23

Termine für Januar bis Juni 2026
14.01./ 28.01./ 11.02./ 25.02./ 11.03./ 25.03.
08.04./ 22.04./ 13.05./ 27.05./ 10.06./ 24.06

Jeder ist Willkommen!

Eine Kooperation von dem Seniorenbeirat der Universitätsstadt Siegen und
dem Verein

So **01.02.**

Für den Dienst an wohnungslosen Menschen

10:00 NIKOLAIKIRCHE

Gottesdienst
Pfr. St. König

10:00 ERLÖSER-KIRCHE

Konzertgottesdienst
Windwood & Co., Pfr. R. Prange

18:00 MARTINIKIRCHE

Abendgottesdienst in neuer Form
Team

Mi **04.02.**

19:00 EV. BEGEGNUNGSTÄTTE IM SAMELSFELD
Halbzeit-Andacht zur Wochenmitte

So **08.02.** Sexagesimae

Für soziale Projekte der Frauenhilfe

10:00 NIKOLAIKIRCHE

Gottesdienst
Pfrn. A. Mayr

So **15.02.** Estomihi

Für besondere seelsorgliche Dienste

10:00 NIKOLAIKIRCHE

Gottesdienst
Präd. D. Hermann

So **22.02.** Invocavit

Für die Ehe- Familien- und Lebensberatungsstellen

10:00 NIKOLAIKIRCHE

Gottesdienst mit Abendmahl
Pfr. R. Prange

10:00 EV. BEGEGNUNGSTÄTTE IM SAMELSFELD

Gottesdienst
Präd. U. Klemen

Mo **23.02.**

10:00 TAGESPFLEGE EMMAUS

Gottesdienst
Pfr. R. Prange

Mi **25.02.**

19:15 ERLÖSER-KIRCHE
Passionsandacht

So **01.03.** Reminiszere

Für bedrängte und verfolgte Christen in der Welt

10:00 NIKOLAIKIRCHE

Gottesdienst
Pfr. St. König

10:00 ERLÖSER-KIRCHE

Gottesdienst
Pfr. R. Prange

17:00 WOLKE8

Guideline Gottesdienst

Mi **04.03.**

19:15 ERLÖSER-KIRCHE

Passionsandacht
Gemeinsam mit »Halbzeit«-Andacht
zur Wochenmitte

Fr **06.03.**

17:00 UHR ERLÖSER-KIRCHE

**Gottesdienst zum Weltgebetstag
der Frauen**

So **08.03.** Okuli

*Für den Dienst an Frauen und deren Kindern in
Notlagen*

10:00 NIKOLAIKIRCHE

**Gottesdienst zum Internationalen
Frauentag**
Pfr. R. Prange und Team

15:00 WOLKE8

Kirche Kunterbunt
Pfrn. L. Klaas

Mi **11.03.**

19:15 ERLÖSER-KIRCHE

Passionsandacht

So **15.03.** Laetare

*Für die Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstelle
des Kirchenkreises Siegen-Wittgenstein*

10:00 NIKOLAIKIRCHE

Pfr. R. Prange

11:00 WOLKE8

**Vorstellungsgottesdienst der
Konfirmand*innen**

Pfrn. A. Mayr, Pfr. St. König

Mi **18.03.**

19:15 ERLÖSER-KIRCHE

Passionsandacht

So **22.03.** Judika

Für die Evangelische Frauenhilfe in Westfalen

10:00 NIKOLAIKIRCHE

»Theater und Kirche«
zu »Der zerbrochene Krug«,
Heinrich von Kleist
Pfr. St. König

10:00 EV. BEGEGNUNGSTÄTTE IM SAMELSFELD

Gottesdienst
Pfrn. A. Mayr

Di **24.03.**

10:00 TAGESPFLEGE EMMAUS

Gottesdienst
Pfr. R. Prange

Mi **25.03.**

19:15 ERLÖSER-KIRCHE

Passionsandacht

So **29.03.** Palmsonntag

Für den Mittagstisch Martini

10:00 NIKOLAIKIRCHE

Gottesdienst
Pfrn. A. Mayr

Mi **01.04.**

Keine Halbzeit-Andacht
zur Wochenmitte, stattdessen
Einladung zum Gottesdienst am
Gründonnerstag

Do **02.04.** Gründonnerstag

Für die Diakonie in der EKD

18:00 NIKOLAIKIRCHE

Gottesdienst mit Abendmahl
Pfr. St. König

Fr **03.04.** Karfreitag

Für die kirchliche Umweltarbeit

10:00 NIKOLAIKIRCHE

Gottesdienst mit Abendmahl
Pfrn. A. Mayr

10:00 EV. BEGEGNUNGSTÄTTE IM SAMELSFELD

Gottesdienst mit Abendmahl
Pfr. R. Prange

10:00 ERLÖSER-KIRCHE

Gottesdienst mit Abendmahl
Pfr. St. König

Sa **04.04.** Karsamstag

22:30 ERLÖSER-KIRCHE

Osternacht mit Taizè-Gesang
Pfr. R. Prange

So **05.04.** Ostersonntag

Presbyteriumszeit

8:00 FRIEDHOFSHALLE HERMELSBACH

Andacht mit Posaunen
Pfr. i.R. S. Menget-Kessler

10:00 NIKOLAIKIRCHE

Gottesdienst
Pfrn. A. Mayr

Mo **06.04.** Ostermontag

*Für die Beratungsarbeit mit jungen Frauen und
Familien in Not*

10:30 MARTINIKIRCHE

Kantaten-Gottesdienst
Landeskirchenrat Dr. J.-D. Döhling

So **01.02.** 2026 · 18 Uhr
NIKOLAIKIRCHE SIEGEN



GITARISSIMO

Konzert mit zwei Gitarren

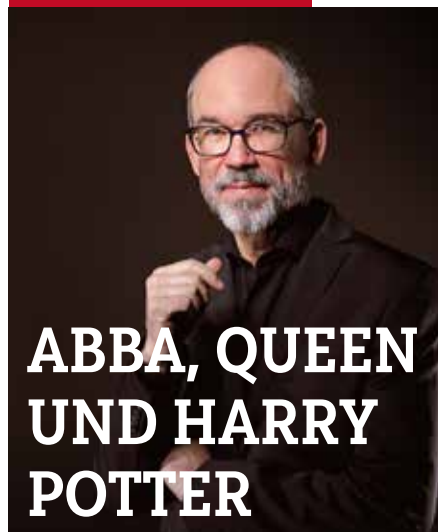
VALERIA GALIMOVA, GITARRE
JUSTUS BIEN, GITARRE

Mit diesem Konzert beginnt das neu gegründete Gitarrenduo Valeria & Justus sein gemeinsames Crossover-Projekt. Solistisch könnten die beiden kaum unterschiedlicher sein: Valeria Galimova ist seit vielen Jahren eine international renommierte Künstlerin der klassischen Gitarre. Justus Bien hingegen ist im modernen »Fingerstyle« zuhause, seine Einflüsse reichen von Pop bis Jazz.

Gemeinsam begeben sie sich auf eine musikalische Reise zwischen Genres und Stilen. Zwei Gitarren, zwei Klangsprachen – ein Konzert voller neuer Perspektiven.

Eintritt: 15/8 Euro, Karten nur an der Abendkasse

Fr **06.02.** 2026 · 19.30 Uhr
NIKOLAIKIRCHE SIEGEN



ABBA, QUEEN UND HARRY POTTER

Pop, Rock und Filmmusik in der Nikolaikirche

MICHAEL SCHÜTZ, ORGEL

Durch den Klang der Orgel in Verbindung mit Pop, Rock und Filmmusik erleben die Zuhörer Kirche als Raum der eigenen Seele. Sie singen in Gedanken die Melodien mit, die für verschiedene Epochen ihrer Lebensgeschichte stehen.

Das abwechslungsreiche Konzertprogramm enthält Klassiker wie Stairway To Heaven, All You Need Is Love, James Bond oder die Piraten der Karibik. Michael Schütz ist Kirchenmusiker (A-Diplom) und Beauftragter für Populärmusik der Evangelischen Kirche in Berlin-Brandenburg, Dozent und freiberuflicher Musiker.

Eintritt frei, am Ausgang wird eine Spende erbeten

So **08.02.** 2026 · 18 Uhr
NIKOLAIKIRCHE SIEGEN



ZWISCHENTÖNE, HELL-DUNKEL

In Zusammenarbeit mit dem Studio für Neue Musik der Universität Siegen

Nachholkonzert vom 2.11.25

**Musik für Trompete und Orgel
von Johann Sebastian Bach,
Martin Herchenröder,
Rebecca Saunders und Henri Tomasi
sowie Improvisationen**

PAUL HÜBNER (BERLIN), TROMPETE

MARTIN HERCHENRÖDER (SIEGEN),
ORGEL

Das Programm dieses Abends begibt sich in unerforschtes Gelände, auf die Suche nach den unzählbaren und unentdeckten Zwischentönen, den unendlichen Schattierungen der Farben und des Ausdrucks, den diese beiden herrlichen Instrumente in sich bergen.

Sa **21.03.** 2026 · 18 Uhr
EV. KIRCHE HILCHENBACH

So **22.03.** 2026 · 18 Uhr
HAARDTER KIRCHE, SIEGEN-WEIDENAU



**Johann
Sebastian
Bach:
Matthäus-Passion
BWV 244
für Soli, Chor
und Orchester**

MATTHÄUS-PASSION

SOPHIA KÖRBER, SOPRAN
CHARLOTTE QUADT, ALT
UWE GOTTSWINTER, TENOR
NIKOLAUS FLUCK, BASS
DANIEL TILCH, TENOR (EVANGELIST)
JENS HAMANN, BASS (CHRISTUSWORTE)
KANTOREI SIEGEN
CAMERATA INSTRUMENTALE SIEGEN
UTE DEBUS, LEITUNG

»Bach vereint in dieser Vertonung des Passionstextes den objektiven Geschehensbericht mit Reflexionen, Einblicken und allegorischen Überhöhungen unterschiedlichster Gestalt und schafft so in der unaufdringlichen Präsenz seiner Tonsprache ein Werk von kaum sonst erreichter Tiefe – ein musikalisches Erlebnis, das ebenso aktuell wie zeitlos ist. Sich der starken Botschaft, die Bach hier unter das Volk wirft, zu entziehen, wird kaum einem Hörer möglich sein.«

Kerstin Klaholz

Eintritt: 25/15, 22/12, 20/10 Euro, mit Vorverkauf

*Das Buch ist der Rose vergleichbar,
denn es öffnet dem Leser das Herz,
wenn er Blatt für Blatt betrachtet.*

Aus Persien

Sandstr. 1, 57072 Siegen
Tel.: (02 71) 2 32 25 14



Besuchen Sie uns in der
ALPHA Buchhandlung
(ehem. Schneider) und stöbern
Sie bei einer Tasse Kaffee in
unserem bunten Sortiment!

siegen@alpha-buch.de
www.alpha-siegen.net

»So viel du brauchst...« (Joh. 10,10)

Fastenaktion für Klimaschutz und Gerechtigkeit

Die Zeit vor Ostern war in der christlichen Tradition schon immer die Zeit, sich eine Auszeit zu nehmen, zu reflektieren, sich seiner selbst und anderer bewusst zu werden. Das wird mit dem traditionellen Fasten ausgedrückt, indem man dem Körper eine Pause gönnt.

Ich schreibe in diesem Zusammenhang bewusst nicht von jener krankhaften Frömmigkeit, die denjenigen mit der größten Selbstkasteiung zum Frömmsten erklärt. Im Gegenteil dient diese Zeit der Rückbesinnung auch ein Stück weit der Selbstliebe, denn nur

wer sich selbst hin und wieder etwas Gutes tut, kann seinen Nächsten lieben wie sich selbst (Matth.22,37-39). Wer aber ist der »Nächste«? Im Gleichnis vom barmherzigen Samariter macht Jesus selbst uns klar, dass der Nächste jeder sein kann, dem wir begegnen. Und im Zeitalter des digitalen globalen Dorfes, kann man diesen Personenkreis kaum weit genug fassen.

Hier setzt das »Klimafasten« an, neben der Selbstbesinnung auch zu reflektieren, wie das eigene Leben das Leben anderer beeinflusst und auf welche Weise. Was für Auswirkungen hat mein Verhalten auf das Leben der Menschen im globalen Süden, auf das Leben der nachfolgenden Generationen? Oder wer es etwas näher haben will: Welche Auswirkung hat mein Verhalten auf die Ertragslage unserer Bauern, auf unseren Forst, unsere eigene Wasserversorgung?

Das Bündnis aus 25 Kirchen, Bistümern und christlichen Organisationen lädt in den sieben Wochen vor Ostern

Gottesdienst | 8. März Internationaler Frauentag

Der Internationale Frauentag lädt dazu ein, auf Gerechtigkeit, Würde und Teilhabe zu schauen – Themen, die zutiefst zum christlichen Glauben gehören. Am Sonntag, 8. März, feiern wir deshalb in der Nikolaikirche einen Gottesdienst, der gemeinsam mit Frauen der Lukas-Kirchengemeinde vorbereitet wird.

Im Vorbereitungsteam sind Melitta Becker, Ulla Steinle, Esther Szauer und Pfarrer Ralf Prange. Im Zentrum steht die Frage, wie unsere Gottesbilder unser Denken, Glauben und Handeln prägen – und was es bedeutet, Gott jenseits einseitiger Zuschreibungen zu begegnen. Der Blick auf biblische Traditionen und heutige Erfahrungen eröffnet neue Perspektiven für Frauen und Männer gleichermaßen.

Herzliche Einladung an die ganze Gemeinde zum Gottesdienst am 8. März um 10 Uhr in der Nikolaikirche.

zu dieser Reflektion ein und bietet jede Woche einen anderen Themenvorschlag. Wer mitmachen will, kann das unter www.klimafasten.de tun.



Passionsandachten in der Erlöser-Kirche

Mittwochs, jeweils 19.15 Uhr

25. Februar

4. März

11. März

18. März

25. März

Anders gesagt: **Passion**

Jesus Christus: Gott wird Mensch, wird verwundbar und leidensfähig. Welch eine Provokation für alle, die sich Gott allmächtig wünschen, damit er auch sie ausstatte mit Macht über andere und ihre Lust an Gewalt legitimiere.

In Jesus zeigt sich ein anderer Gott: Der verschenkt seine heilsame Kraft an Kranke und Ausgestoßene. Verirrte leitet er auf den richtigen Weg. Er begibt sich in die Tiefen des Lebens und erleidet selber Gewalt und Tod.

Gott kennt keine andere Macht als die der Menschlichkeit, die sich hingibt für andere. Genau dies ist seine All-Macht der Liebe.

TINA WILLMS

 info@pietaet-siegen.de •  pietaet-siegen.de

**IM HERZEN LEBEN DIE
VERSTORBENEN WEITER.**

Wir organisieren ein würdiges Gedenken.

Alte Poststraße 21 • Siegen

 **0271 52 00 9**

Rathausstraße 5 • Wilnsdorf

 **02739 47 72 07**

pietät siegen
BEERDIGUNGSIONSTITUT

seit 1871

bewährt, bekannt im Siegerland

Goldene Konfirmation

Die Ev. Lukas- und Martini-Kirchengemeinde Siegen laden herzlich zur Feier des Goldenen Konfirmationsjubiläums ein. Sie findet statt am Sonntag, 31. Mai 2026 in der Nikolaikirche – eine Anmeldung ist notwendig!

Herzlich willkommen sind auch Jubilare, die andernorts konfirmiert wurden, aber keine Gelegenheit haben, zum Jubiläum in die alte Heimat zu reisen.

Bitte denken Sie daran, dass wir Sie nicht »ausfindig machen« können, wenn Sie sich nicht mit Ihrem gegenwärtigen Namen und Ihrer Adresse selbst bei uns melden! Geben Sie diese Information bitte unbedingt an diejenigen weiter, die mit Ihnen zu den Jubilaren und Jubilarinnen im Jahr 2026 gehören und zu denen Sie noch Kontakt haben.

Anmeldung: Im Gemeindebüro der Ev. Lukas-Kirchengemeinde bei Frau Cathrin Röcher, Tel.: 0271 / 339767 oder e-mail: info@lukas-siegen.de



Malteser

...weil Nähe zählt.



**Ihr Rundum-Sorglos-Paket
aus einer Hand**
*Malteser Hausnotruf und
Menüservice*

malteser.de/hausnotruf



malteser.de/menueservice

Hausnotruf: Michaela Caner, ☎ 02738 30789-0
✉ hausnotruf.siegen@malteser.org

Menüservice: Maria Patitucci, ☎ 02738 30789-0
✉ menueservice.siegen@malteser.org

Malteser Hilfsdienst e.V., Dienststelle Südwestfalen, An der Netphe 61, 57250 Netphen

Fr | 6. März | 17 Uhr | Erlöserkirche

»I Will Give You Rest: Come«

Weltgebetstag 2026 der Frauen aus Nigeria

Über Länder- und Konfessionsgrenzen hinweg engagieren sich Frauen seit gut 100 Jahren für den Weltgebetstag. Gemeinsam mit Christinnen auf der ganzen Welt feiern wir diesen besonderen Tag. Jedes Jahr lassen wir uns begeistern von den Stärken der beteiligten Frauen, nehmen Anteil an ihren Sorgen und finden Ermutigung im Glauben. Es ist eine Einladung zur Solidarität, zum Gebet und zur Hoffnung.

»Kommt! Bringt eure Last«, lautet der diesjährige offizielle deutsche Titel des Weltgebetstages, eine Einladung, angelehnt an Matthäus 11,28–30.

In Nigeria werden Lasten von Männern, Kindern, vor allem aber von Frauen auf dem Kopf transportiert. Doch es gibt auch unsichtbare Lasten wie Armut und Gewalt. Das facettenreiche Land ist geprägt von sozialen, ethnischen und religiösen Spannungen. Islamistische Terrorgruppen wie Boko Haram verbreiten Angst und Schrecken. Umweltverschmutzung durch die Ölindustrie und Klimawandel führen zu Hunger. Armut, Perspektivlosigkeit und Gewalt sind die Folgen

all dieser Katastrophen.

Hoffnung in dieser existenzbedrohenden Situation schenkt vielen Menschen ihr Glaube. Christinnen aus Nigeria berichten von Mut, von Stärke durch Gemeinschaft, vom Glauben inmitten der Angst und von der Kraft, selbst unter schwersten Bedingungen

durchzuhalten und weiterzumachen.

Im Anschluss an den Gottesdienst am 6. März wird ein freier Imbiss mit landestypischen Speisen angeboten, zu dem wir gerne einladen.

Vorbereitungsabende mit Länderinformationen etc. gibt es in verschiedenen Frauenkreisen der Kirchengemeinden. Bitte informieren Sie sich gerne bei den Kontaktpersonen der Frauenkreise, falls Sie daran teilnehmen möchten.

DAS ÖKUMENISCHE TEAM: FRAUEN DER
EV. MARTINI-KIRCHENGEMEINDE, DER
EV. LUKAS KIRCHENGEMEINDE SIEGEN
UND DES KATH. PASTORALEN RAUMS
SIEGEN-FREUDENBERG



Neu: Bibelkreis

Am Ende des ersten Abends stand für uns fest: Wir wollen gerne weitermachen. Jeden 2. Dienstag im Monat, 19.30 Uhr, Gemeindehaus Altstadt.

Zur inhaltlichen Gestaltung kam die Idee auf, dass wir die Texte lesen könnten, welche am darauffolgenden Sonntag Gegenstand der Predigt in der Nikolai Kirche sind. Das fand unser aller Zustimmung. Rechtzeitig vor dem jeweiligen Termin wird die konkrete Predigt-Textstelle erfragt und an die Teilnehmer weitergegeben. So können wir uns mit den in den Gottesdiensten zu hörenden Texten schon einmal befassen. Das macht dann natürlich »neugierig« auf den folgenden Sonntag und die Auslegungen der jeweils Predigenden! Und dann können wir uns im Kirchkaffee bestimmt noch zu dem in der Predigt Gehörten austauschen.

Wir freuen uns über jeden, bei dem wir jetzt Interesse geweckt haben und der unser Gespräch bereichern möchte.

HANS-MARTIN KNEBEL UND
ELKE KOSLOWSKI

Neu: Der Gebetskreis

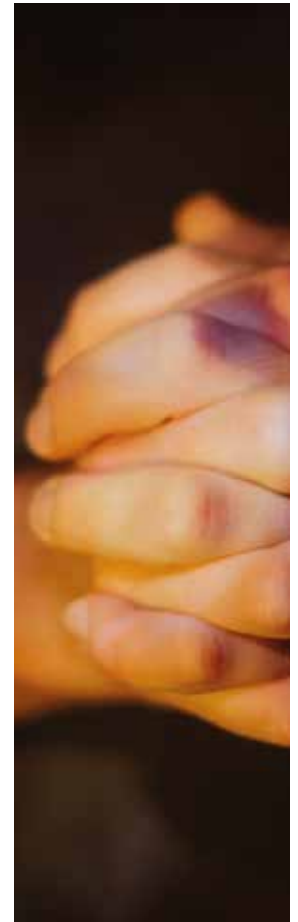
Unser Angebot richtet sich an alle Menschen, die sich für ihre Sorgen und Nöte Gebetsunterstützung wünschen. Jede Besucherin, jeder Besucher der Nikolaikirche hat im Eingangsbereich die Möglichkeit, Gebetsanliegen auf bereitliegende Zettel zu schreiben und in die dafür vorgesehene (abgeschlossene!) „Gebets-Box“ zu werfen.

Die Mitglieder des Gebetskreises – aktuell 9 Personen – treffen sich 1x monatlich, um für diese Anliegen zu beten. Alle Anliegen werden anonym und vertraulich behandelt.

Zusätzlich liegt neben der Gebetsbox ein Hinweis mit Kontaktmöglichkeiten für Seelsorgegespräche und Beratung in verschiedenen Lebenssituationen.

Wem es ebenfalls auf dem Herzen liegt, an unserem Gebetskreis teilzunehmen, ist herzlich willkommen. Wir freuen uns über jeden, der kommen möchte. Der Gebetskreis trifft sich an jedem 2. Montag im Monat, 18 Uhr, Gemeindehaus Altstadt.

Kontakt für eventuelle Fragen oder Wünsche:
Heidi Gudelius, Tel.: 0271 / 43040
HEIDI GUDELIUS, KATRIN LUDEWIG,
HEIDRUN SCHLIEMANN



**MAN LÄSST KEINE MENSCHEN
ERTRINKEN. PUNKT.**





Di | 6. Mai | 9 Uhr | Wellersberg

Ausflug zum Nationalen Automuseum

Am Dienstag, 6. Mai besuchen wir das Nationale Automuseum – The Loh Collection in Ewersbach. Die Anreise erfolgt um 9 Uhr in Fahrgemeinschaften ab Wellersberg. Geplant ist eine Führung durch die Ausstellung.

Die Kosten betragen 25 Euro pro Person. Im Anschluss ist eine gemütliche Einkehr zu Kaffee und Kuchen bei der Bäckerei Rothe am Schellkreuz (Kalteiche) vorgesehen.

Anmeldung bis Ende Februar im Gemeindebüro bei Cathrin Röcher (Tel. 0271 339767, info@lukas-siegen.de)

RALF PRANGE



Inhaber Stefan Fries

Erledigung aller Formalitäten · Überführungen: In- und Ausland

Frankfurter Straße 101 • 57074 Siegen

Tel.: 0271-534 36 • Fax: 0271-249 68

www.fries-beerdigungsinstitut.de



Gerade sind die Straßenlampen ausgegangen. Teddy sitzt am Fenster und schaut den Mond an, der rund und schön am Himmel steht. Er scheint so hell, dass Teddy die Fabrik, in der er geboren wurde, richtig gut erkennen kann. Dort drüben schlafen seine vielen Geschwister. Auch aus dem Bett neben ihm hört er gleichmäßiges Atmen. Margarete schläft. Margarete – er nennt sie lieber Grete. Das hört sich weniger streng an. Da schwingt mehr ein Tonfall der Fröhlichkeit, Liebe und

Grete



Wärme mit, für die Menschen, denen sie begegnet. Neben dem Bett steht ein Rollstuhl. Auf dem Rollstuhl liegt ein Fotoalbum. Vor dem Einschlafen hat Grete noch darin geblättert. Leise wird neben ihm die Katze Mimi munter. Sie reckt und streckt sich und streicht an seinen Beinen. »Komm, Teddy, lass uns auf den Stuhl klettern und das Fotoalbum anschauen!«, schnurrt sie Teddy ins Ohr. Teddy rutscht von der Fensterbank und lässt sich auf den Stuhl gleiten. Mit einem Sprung ist Mimi bei ihm. Teddy nimmt das Buch auf seinen Schoß und öffnet es langsam. Eine leise Stimme ist zu hören: »Seid ihr bereit für eine Reise?« Mimi und Teddy sehen sich an. Bevor sie antworten können, stehen sie auf einer staubigen Straße. Teddy wendet den Blick und sieht, dass er auf genau der Straße steht, die er eben noch aus dem Fenster beobachtet hat. Nur die Zeit ist zurückgedreht. Die Straße ist nicht geteert. Die Fabrik gibt es noch nicht. Kinder spielen fröhlich auf der Straße. In einem Holz-Karren sitzt Grete. Sie hat ein kleines Kind auf dem Schoß, das sicher noch gar nicht laufen kann. Ihr linker Arm hat das kleine Kind fest umschlungen, so dass es nicht vom Schoß fallen kann. Mit dem rechten Arm, der lahm ist und wenig Kraft hat, spielt Grete Fingertheater. Das kleine Kind schaut gespannt auf die Finger und hört zu, was Grete dazu erzählt. Auch Teddy und Mimi klettern in den Karren. Mimi setzt sich auf Gretes Schulter und Teddy in ihren Schoß.

Grete bemerkt die beiden gar nicht. Seltsam, es ist so, als gäbe es sie gar nicht. Als wären sie unsichtbar und nicht zu spüren. Da kommt eine Frau aus dem Haus. Es muss Gretes Mutter sein. Sie rollt den Karren zur Haustür und hebt Grete heraus. Die Mutter stöhnt. »Du bist ganz schön schwer geworden«, sagt sie zu Grete. Grete antwortet nichts. Sie kann ja nichts dafür, dass die Muskeln in ihren Armen und Beinen nicht funktionieren.

Teddy und Mimi schlüpfen zur Tür herein, ehe sie sich schließt. Sie sind jetzt neugierig geworden. Still gehen Mutter und Tochter ihren Gedanken nach. »Kinderlähmung«, hatte der Arzt gesagt und dass die Krankheit nicht zu heilen sei. Das war für Grete ein ganz trauriger Tag und für die Eltern auch. Der Vater hatte viel Geld gespart, um ihr eine Behandlung bezahlen zu können. Aber es gab keine Möglichkeit. Grete wollte ihre Eltern nicht so traurig sehen. Und sie wollte um ein gutes Leben für sich selbst kämpfen. Ihr starker Wille half ihr, fast alles zu tun, was ihre gesunden Freundinnen auch taten. Die Großmutter versuchte ihr Mut zu machen und die Hoffnung zu stärken. Sie sagte immer wieder: »Gott kann Heilung schenken, auch wenn Menschen keinen Weg sehen.« Ihr Bruder Fritz schob und zog sie in ihrem Karren zur Schule. Grete war

eine gute Schülerin, fleißig lernte sie. Rechnen gefiel ihr besonders gut.

»Hey, ihr zwei!«, hören Teddy und Mimi plötzlich die leise Stimme rufen, »Ihr müsst umblättern!« Teddy fasst die Seite des Fotoalbums an und hebt sie hoch. Mimi steckt ihren Kopf hinein und stupst mit der Schnauze die Seite an, so dass sie umkippt. »Gut gemacht!«, sagt die Stimme. Als Teddy und Mimi auf das Bild schauen, sitzen sie auch schon mit Grete in einem Zug. Grete schaut aus dem Fenster. Neben ihrem Sitz ist ein Stuhl mit Rollen festgemacht. Grete dreht sich um und legt ihre Hand auf die Armlehne. Sie lächelt. Die vergangenen Wochen waren anstrengend. Ein Arzt, der sich mit Kinderlähmung beschäftigte, hatte sie operiert. In all den Tagen und Stunden der Heilung musste sie sehr stillhalten. Sie hatte sich ausgemalt, wie es sein würde, gehen zu können. Laufen, springen ... Und dann kam der Moment. Sie sollte auf ihren Füßen stehen. Doch die Füße und Beine trugen sie nicht. Sie fiel um. Grete war zutiefst enttäuscht. Sie blieb noch eine Weile in der »Heilanstalt«. Und in dieser Zeit geschah tatsächlich eine Art Heilung. Sie sagte sich: »Ich werde aufhören,

darum zu kämpfen, dass mein Körper heil wird.« Ihrem Spiegelbild lächelte sie zu und verspürte eine große Ruhe und Zufriedenheit. Es war ihre Seele, die heil wurde. Und sie lernte alleine mit dem Rollstuhl zu fahren.

»Umblättern!«, die leise Stimme holt Teddy und Mimi aus Gretes Gedanken zurück. Sie blättern um und landen geradewegs auf dem Küchentisch von Gretes Mutter. Die Mutter ist nicht zu sehen. Grete sitzt mit ihren Schwestern am Tisch und näht. Es wird geschwätzt und gelacht. Vor Grete steht eine Nähmaschine. Mit der linken Hand treibt Grete das Schwungrad an und die rechte hält geschickt den Stoff unter die Nadel. »Wie schnell

das geht«, staunt Teddy. »Die Nadel surrt durch den Stoff, wie ein Käfer über die Wiese«, schnurrt Mimi. Gretes Schwester Marie freut sich. »Weißt du noch Grete, als du damals wiederkamst, wolltest du unbedingt nähen lernen. Du hast geübt und geübt, bis du es endlich konntest. Und was bist du für eine gute Schneiderin geworden. Wir haben zusammen Kleider geflickt und neue genäht. Eines Tages konnten wir uns die Nähmaschine kaufen. Und jetzt liegt der Tisch voller Aufträge, und wir wissen gar nicht, wie wir alles schaffen sollen. Das hätte ich nie gedacht«, sagt Marie. »Warum nicht!«, lacht Grete. »Es war nicht einfach, aber ich habe immer daran ge-

glaubt, dass wir es schaffen können. Aber jetzt, jetzt müssen wir Arbeiterinnen einstellen, die uns bei den vielen Aufträgen helfen. Die Kindermäntel für den nächsten Winter müssen fertig werden. Wir wollen doch nicht, dass sie frieren müssen.«

»Umblättern!«, flüstert leise die Stimme in Teddys Ohr. »Umblättern!« Teddy und Mimi blättern die Seite um. »Oh,« sagt Teddy, »schau mal, die Fabrik! Jetzt stehen wir vor der Fabrik, in der wir geboren wurden. Da ist Grete mit ihrem Bruder Fritz. Komm, Mimi, ich will mit den beiden in die Fabrik gehen.« Mimi springt hinter Teddy her. Bevor die Tür sich schließt, schlüpfen sie ins Haus. Hier gibt es kei-



„Hilfe auf Kopfdruck. Das gibt
meiner Mutter mehr Sicherheit.
Und mir auch.“



DRK- Hausnotruf

Informieren Sie sich jetzt!
Telefon 0271 / 33716-0
www.drk-siegen-wittgenstein.de



DRK-Kreisverband
Siegen-Wittgenstein e.V.



ne Treppen. Damit Grete überall hinkommt, gibt es einen Weg, der von Etage zu Etage führt. Ganz oben ist Gretes Zimmer. Das Haus ist voller Stimmen. Mimi wird ganz schwindelig. »Teddy, hörst du auch alle diese Stimmen?«, fragt sie. Doch Teddy ist schon losgelaufen. »Hier sind die Näherinnen. Ich höre, wie die Nähmaschinen surren und schnurren«, ruft Mimi. »Und hier – Teddy, wo bist du? Ach du meine Güte, hier sind ja hundert Bären. Wie soll ich denn Teddy wiederfinden? Teddy, wo steckst du?«, ruft Mimi noch einmal. Dann hört sie die leise Stimme sagen: »Umblättern!« »Ich kann nicht alleine umblättern. Teddy, komm und hilf mir. Oder willst du hier bleiben?« Mimis Stimme verrät, dass sie gleich weinen wird. Da kommt Bewegung in den Bären-Haufen. Teddy löst sich mit einem breiten Grinsen aus der Menge und kommt auf Mimi zu.

»Umblättern!« – »Pssst!« Teddy legt seinen Finger an den Mund. Draußen geht die Sonne auf. Grete bewegt sich und schlägt mit der linken Hand die Bettdecke zurück. Sie reibt sich die Augen. »Guten Morgen, Teddy und Mimi. Habt ihr gut geschlafen?«, fragt sie fröhlich. Teddy und Mimi sitzen auf der Fensterbank und schauen Grete an, als wäre diese Nacht eine Nacht wie jede andere gewesen.

Grete ist Margarete Steiff, die Erfinderin der Plüschtiere. Sie hat eine Spielwarenfabrik gegründet und lebte von 1847 bis 1909 in Giengen an der Brenz.



Für Kinder

Mittwoch | 9.30–11 Uhr
WOLKE8

Krabbelgruppe

Andrea Glenz, 0271 / 38757565

Siehe Seite 20/21

Kirche Kunterbunt

Pfrn. Lea Klaas, 0160 / 99071878

Familiengottesdienst

Pfr. Ralf Prange, 0271 / 51201

Für Jugendliche und junge Erwachsene

Montag | 15–18 Uhr
WOLKE8

Offener Treff (ab 10 Jahren)

Robin Freund, 0152 / 09033467

Dienstag | 18–21 Uhr
WOLKE8

Jugendlounge (ab 14 Jahren)

Robin Freund, 0152 / 09033467

Siehe ab Seite 20

Guideline – Jugendgottesdienst

Robin Freund, 0152 / 09033467
Thomas Schneider, 0151 / 20254209

Internationaler Gottesdienst

Dirk Hermann, 0175 / 5713271

Für Erwachsene und Familien

Montag | 20 Uhr
AN WECHSELNDEN ORTEN

Hauskreis für Erwachsene

Juliane Hees-Kolb, 0271 / 64235

An einem Dienstag im Monat
19.30 Uhr
GEMEINDEHAUS ALTSTADT

»Theophil« – offener theologischer Gesprächskreis

17.02. Thema noch offen

17.03. Thema noch offen

Pfrn. Annegret Mayr, 0271 / 51121

Samstag | 9.30 Uhr
Jeden 1. Samstag im Monat
TREFFPUNKT PARKPLATZ WOLKE8

Wandergruppe

Wolfgang Müller, 0271 / 51764

Donnerstag | 17 Uhr
Jeden 1. Donnerstag im Monat
ERLÖSER-KIRCHE

Tanzen

Melitta Becker
0271 / 53123
melittabecker@web.de

Für Frauen

Montag | 15 Uhr | 14-täglich
ERLÖSER-KIRCHE

Frauenkreis Winchenbach

Melitta Becker
0271 / 53123, melittabecker@web.de

Montag | 20 Uhr | 1 × im Monat
GEMEINDEHAUS ALTSTADT

»frauen unterwegs«

Petra Figge-Siegel, 0271 / 4889550

Dienstag | 15 Uhr | 14-täglich
GEMEINDEHAUS

EV. METHODISTISCHE KIRCHE

Frauenkreis Lindenberg

Doris Klausnitzer
0271 / 51515, d.klausnitzer@web.de

Dienstag | 19 Uhr | 14-täglich
EV. BEGEGNUNGSTÄTTE IM SAMELSFELD

Frauenkreis Im Samelsfeld

Katja Neuser, 0271 / 315441

Dienstag | 19 Uhr | 14-täglich
WOLKE8

Frauenkreis Wellersberg

Marianne Müller, 0271 / 55442
Gisela Petri, 0271 / 44737
Katharina Bach, 0271 / 53497

Mittwoch | 15 Uhr
Jeden 1. Mittwoch im Monat

Frauenkreis Sieghütte

Informationen
Margarete Knauf, 0271 / 42498

Für Männer

Dienstag | 18 Uhr
Jeden letzten Dienstag im Monat
WOLKE8

Männertreff

24.02. *Besuch im kleinsten Beatles-Museum der Welt, Treffpunkt: Parkplatz Wolke8, 17:30 Uhr*

24.03. *Besuch bei eleQtron, Anmeldung unbedingt erforderlich*
Pfr. Ralf Prange, 0271 / 51202
Jürgen Narbutt, 0157 / 55 790 475

Freitag | 19.30 Uhr
Jeden 3. Freitag im Monat
ERLÖSER-KIRCHE

Männerabend

Jürgen Narbutt,
juergen.narbutt@gmx.de

Für Senioren

Mittwoch | 14.30 Uhr
Jeden 2. Mittwoch im Monat
EV. BEGEGNUNGSSTÄTTE IM SAMELSFELD

Seniorenkreis

Monika Eiteneuer, 0271 / 315595

Mittwoch | 9.30 Uhr
Jeden 3. Mittwoch im Monat
ERLÖSER-KIRCHE

Senioren-/Gemeindefrühstück

»Für Neues ist man nie zu alt«

18.02. »Jüdisches Sein in Deutschland«,
zu Gast: Alon Sander

18.03. »Pflege kennt keine Grenzen«
Dirk Hermann berichtet

Pfr. Ralf Prange, 0271 / 51201

Musik machen

Mittwoch | 19 Uhr | wöchentlich
WOLKE8

Gospelchor Go!Spirit

Johannes Kabilka
0271/315687, gospirit@gmx.net

Mittwoch | 20 Uhr | wöchentlich
GEMEINDEHAUS ALTSTADT

Ev. Kirchenchor Siegen

KMD Ute Debus, 0271 / 51990

Donnerstag | 19.45 Uhr | wöchentlich
GEMEINDEHAUS ALTSTADT

Kantorei Siegen

KMD Ute Debus, 0271 / 51990

Donnerstag | 19.30 Uhr | wöchentlich
ERLÖSER-KIRCHE

Bläserkreis Siegen-Mitte

Gert Mundersbach, 0271 / 370139



ERLÖSER-KIRCHE
Lessingstraße 33

GEMEINDEHAUS ALTSTADT
Pfarrstraße 2

GEMEINDEHAUS EV. METHODISTISCHE KIRCHE
Wetzlarer Straße 21

EV. BEGEGNUNGSSTÄTTE IM SAMELSFELD
Im Samelsfeld 37

WOLKE8 / GEMEINDEZENTRUM WELLERSBERG
Obenstruthstraße 8a

SOPHIENHEIM
Südstraße 11

Alle, die Interesse haben, die Veranstaltungen zu besuchen, sind herzlich willkommen. Die aktuellsten Informationen erhalten Sie auch über die Lukas App oder unsere Homepage: www.lukas-siegen.de

Informationen, die auf dieser Seite, auf der Homepage oder in der Lukas-App veröffentlicht werden sollen, bitte senden an:

oeffentlichkeitsarbeit@lukas-siegen.de



wolke8.lukas
lukas_im_gespraech



APP:
evangelisch.lukas.siegen



www.lukas-siegen.de

KINDERTAGESEINRICHTUNGEN

in der Ev. Lukas-Kirchengemeinde Siegen

Ev. KiTa Melanchthonhaus

Obenstruthstraße 8, 0271 – 56761
melanchthonhaus@evangelischekita.de
Leitung: Swetlana Wagner

Ev. KiTa »Kirchenmäuse«

Im Samelsfeld 37, 0271 – 311359
kirchenmaeuse@evangelischekita.de
Leitung: Maren Krombach-Arbes

Ev. Familienzentrum am Fischbacherberg

Ypernstraße 155, 0271 – 310304
fischbacherberg@evangelischekita.de
Leitung: Sigrid Ising-Sabel

Ev. KiTa »Unterm Sternenzelt«

Weilburgerstraße 34, 0271 – 52162
untermsternenzelt@evangelischekita.de
Leitung: Maria Riedel

Ev. KiTa »Haus der kleinen Füße«

Lessingstraße 31, 0271 – 3356210
hausderkleinenfuesse@evangelischekita.de
Leitung: Friedhild Jung-Viereck

Ev. KiTa Altstadt

Hainstraße 46, 0271 – 51607
altstadt@evangelischekita.de
Leitung: Eleni Doikas

Ev. Familienzentrum »Wirbelwind«

Am Sender 17, 0271 – 44840
wirbelwind@evangelischekita.de
Stellv. Leitung: Annika Mackel

Ev. KiTa »Hinter dem Wäldchen«

Hinter dem Wäldchen 6, 0271 – 62473
hinterdemwaeldchen@evangelischekita.de
Einrichtungsleitung Verwaltung: Nadja
Waffenschmidt, Einrichtungsleitung
Pädagogik: Yvonne Öhm

WIR SIND FÜR SIE DA

SEELSORGEBEZIRK Fischbacherberg,

Wellersberg, Winchenbach

Pfarrer Ralf Prange
Erich-Pachnicke-Straße 14
57072 Siegen
0271 – 51201
ralf.prange@lukas-siegen.de

SEELSORGEBEZIRK Altstadt,

Lindenberg, Sieghütte

Pfarrer Stefan König
Pfarrstraße 6, 57072 Siegen
0271 – 51530
nikolaikoenig@cityweb.de

SEELSORGEBEZIRK Achenbach,

Giersberg, Unterm Hain

Pfarrerinnen Annegret Mayr
Giersbergstraße 30, 57072 Siegen
0271 – 51121
annegret.mayr@kk-siwi.de

ANGEBOTE FÜR KINDER UND JUGENDLICHE

Jugendreferent Thomas Schneider

Jugendbüro – Offene Jugendarbeit
St.-Johann-Straße 7, 57074 Siegen
0171 – 8314142
th.schneider@kirchenkreis-siwi.de

Jugendreferent Robin Freund

Büro: Obenstruthstraße 8a
57072 Siegen
0152 – 09033467
robin.freund@kirchenkreis-siwi.de

GEMEINDEBÜRO

Cathrin Röcher

Pfarrstraße 2, 57072 Siegen
Öffnungszeiten:
Mo 14–16 Uhr, Do 10–12 Uhr
Di, Mi und Fr 10–12 und 14–16 Uhr
0271 – 339767
info@lukas-siegen.de

BERATUNG IN VERSCHIEDENEN LEBENSSITUATIONEN

Diakoniestation Siegen-Mitte	0271 – 24422
Diakoniestation Siegen-West	0271 – 43042
Diakonie Soziale Dienste	0271 – 5003-0
Ev. Hospiz Siegerland	0271 – 333-6681
Ambulanter Ev. Hospizdienst	0271 – 333-6670
Ambulante ökumenische Hospizhilfe und Trauercafé	0160 99494056
Ehe-,Familien- u. Lebensberatungsstelle	0271 – 25028-0
Selbsthilfekontaktstelle der Diakonie	0271 – 5003-131
Blaues Kreuz, Selbsthilfegruppe und Elternkreis	0175 – 4160215
Telefonseelsorge	0800-111 0 111 oder 0800-111 0 222
Kinder- u. Jugend-Telefonseelsorge	0800-111 0 333
Beratung Freiwilliges Soziales Jahr, D. Hermann	0175 5713271

HÄUSER, KÜSTER*IN

Wolke8

Gemeindezentrum Wellersberg

Obenstruthstraße 8a, 57072 Siegen
Ansprechpartner: Andreas Renner
0170 – 7652478

Ev. Begegnungsstätte Im Samelsfeld

Im Samelsfeld 37, 57072 Siegen
Ansprechpartnerin: Susanne Eckert
0271 – 316767

Erlöser-Kirche

Lessingstraße 33, 57074 Siegen
Ansprechpartnerin: Gerlinde Reuter
0271 – 339532

Nikolaikirche, Krämergasse 2 und Gemeindehaus Altstadt

Pfarrstraße 2, 57072 Siegen
Ansprechpartner: Stefan Kober
0151 – 15643236

Küster Stefan Kober

0151 – 15643236
nikolaikuester@aol.de

Küster Andreas Renner

0170 – 7652478
andreas.renner@kk-siwi.de

Küsterin Gerlinde Reuter

0271 – 339532
k.reuter@reuter-schreinerei.de

KIRCHENMUSIK

KMD Ute Debus

0271 – 51990
udebus@kantorei-siegen.de

Galina Renner

0176 – 80734942
galinarennner@gmail.com

Stefan Jud

02735 – 5163
kirche@jud.de

GEMEINDELEITUNG

Das Presbyterium

Vorsitzender: Dirk Hermann
info@lukas-siegen.de | 0175 – 5713271
Wir besuchen Sie gerne – bitte rufen
Sie uns an!



Evangelisch. Lukas. Siegen.

IMPRESSUM: »mittendrin«
erscheint alle zwei Monate. Die
Zustellung erfolgt durch Gemeinde-
glieder und ist kostenlos. Falls Sie die
Finanzierung von »mittendrin« unter-
stützen möchten, freuen wir uns über
eine Spende auf folgendes Konto:
Ev. Lukas-Kirchengemeinde Siegen;
IBAN DE50 4605 0001 0004 5761 46
bei der Sparkasse Siegen, Verwen-
dungszweck »mittendrin-Lukas«
Herausgeber: Presbyterium der
Ev. Lukas-Kirchengemeinde Siegen.
Sie finden uns im Internet unter:
www.kirche-lukas.de

V. i. S. d. P. Dirk Hermann

Redaktionsteam: Melitta Becker,
Christoph Meyer, Cathrin Röcher;
Verantwortlich in der Redaktion:
Ingrid Krämer.

Titelbild: New Africa | adobestock.
com

Gestaltung, Satz und Grafik:

Eckhard Schneider,
www.media-schneider.de

Druck: Druckerei Hachenburg · PMS
GmbH, Saynstraße 18, 57627 Hachen-
burg

Auflage: 8000

Redaktionsschluss ist 6 Wochen vor
Erscheinungsdatum – für die nächste
Ausgabe: 15.02.2026

Redaktionelle Beiträge

Beiträge bitte an:
mittendrin@lukas-siegen.de



MIX
Papier | Fördert
gute Waldnutzung
FSC® C015070

Möchten Sie unsere Gemeindearbeit finanziell unterstützen?

Für alle Überweisungen gilt: Empfänger: Ev. Lukas-Kirchengemeinde Siegen
Sparkasse Siegen | IBAN DE50 4605 0001 0004 5761 46
Verwendungszweck: Ihr gewünschter Zweck



Märzen

Wohlig wärmt die Frühlingssonne, bietet mehr als Mittagsruh.
Und so stapf ich über Platten kreuz und quer durch meinen Garten
mit den blauen Sonntagsschuh'n.

Reh und Hasen haben hungrig mir die Tulpen abgeräumt.
Nur die Spuren, sie verraten kreuz und quer durch meinen Garten
und ich hatt' so schön geträumt.

Fetzen Schnee im Schatten liegen, doch die Sonne meint es gut.
Ein Marienkäfer wandert kreuz und quer durch meinen Garten.
Leicht gelupfte Flügel gleichen keckem Hut.

Auf dem Schaf aus Buchsbaum sitzen wärmetankend flinke Spinnen.
Ganz behutsam geh ich weiter kreuz und quer durch meinen Garten.
Kribbelig wird's in meinem Sinnen.

Winterling und Märzenbecher nehmen sich schon sacht zurück.
Ihr Verdienst als Frostbezwinger kreuz und quer in meinem Garten
bereitet Bahn dem nächsten Glück.

Veilchen wollen bald schon blauen, Primeln blühen fröhlich bunt.
Ach, wie gern würd ich jetzt warten kreuz und quer in meinem Garten
Bis ein jeder Fleck tut kund:

Vorbei ist die Saison der Raben, Meisen, Amseln sind jetzt dran.
Stimmen ihre frohen Lieder kreuz und quer durch meinen Garten -
Frühling! Ja, da ist er wieder!

RENATE SCHNEIDER